

Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesell- schaften

Herausgegeben von
Martin Burgi und
Florian Möslein



MOHR SIEBECK

Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften



Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften

„Good Companies“ im Schnittfeld von
Markt und Staat

Herausgegeben von
Martin Burgi und Florian Möslein

Mohr Siebeck

Martin Burgi ist Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Wirtschaftsverwaltungsrecht, Umwelt- und Sozialrecht sowie Direktor der Forschungsstelle für Vergaberecht und Verwaltungskooperationen an der LMU München.

Florian Möslin ist Professor für Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht sowie Gründungsdirektor des Instituts für das Recht der Digitalisierung an der Philipps-Universität Marburg.

ISBN 978-3-16-160044-9 / eISBN 978-3-16-160072-2
DOI 10.1628/978-3-16-160072-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Stempel-Garamond gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis, Tübingen.

Printed in Germany.

Vorwort

Dieses Buch dokumentiert den wissenschaftlichen Ertrag eines seit Mitte 2017 als intradisziplinäre Gemeinschaftsleistung an den Lehrstühlen der beiden Herausgeber in München und Marburg bearbeitetes Forschungsprojekt, das für die Dauer von zwei Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert worden ist. Die von den beiden Herausgebern selbst sowie ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (*Anne-Christin Mittwoch* und *Juan Yang* in Marburg sowie *Florian Rast* in München) verfassten Abschnitte bilden dabei gleichsam das Kerngerüst. Wie von vornherein konzipiert, konnten für die Erschließung weiterer betroffener Rechtsgebiete renommierte Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden: Für das Marken- und Lauterkeitsrecht *Jochen Glöckner*; für das Arbeitsrecht *Clemens Latzel*, für das Steuerrecht *Birgit Weitemeyer* und für das Finanzmarktrecht *Rüdiger Veil*. Mit dem Beitrag von *Bernhard Zangl* und *Anna Stetter* wird der Bogen überdies bis in die Politikwissenschaft gespannt. Das gesamte Forschungsteam hat seine Ergebnisse auf einem Workshop im Februar 2019 wechselseitig vorgestellt und diskutiert. Für die Bereitschaft hierzu und natürlich für die schriftlichen Beiträge gebührt allen Beteiligten große Anerkennung.

Die Herausgeber danken Herrn *Florian Rast*, der sich in besonderer Weise von Anfang an mit dem Projekt identifiziert und wertvolle Beiträge sowohl in inhaltlicher als auch in koordinierender Hinsicht geleistet hat. Weiterer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Marburger Lehrstuhls, namentlich Frau *Lisa Beer*, die in gleichermaßen kompetenter wie zuverlässiger Manier die Abschlussredaktion besorgt haben.

München und Marburg,
November 2020

Martin Burgi
Florian Möslein

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
1. Teil: Gegenstand	
§ 1 Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften: Regimevergleich und flankierende Maßnahmen <i>Florian Möslein</i>	3
2. Teil: Begünstigungen und Beschränkungen durch den gegenwärtigen Rechtsrahmen	
§ 2 Verwendung unternehmensbezogener Zertifizierungen im Vergaberecht <i>Martin Burgi/Florian Rast</i>	31
§ 3 Die Förderung zertifizierter Unternehmen im Rahmen des EU-Beihilfenrechts <i>Florian Rast</i>	39
§ 4 Zertifizierung als Mosaikstein unternehmensrechtlicher Nachhaltigkeit <i>Anne-Christin Mittwoch</i>	51
§ 5 Der marken- und lauterkeitsrechtliche Rahmen einer Zertifizierung nachhaltiger Unternehmen <i>Jochen Glöckner</i>	75

3. Teil:	
Wechselwirkungen mit bestehenden Nachhaltigkeitsvorgaben: Friktionen, Interdependenzen und Möglichkeiten der Auflösung	
§ 6	Umweltrechtliche Vorgaben <i>Martin Burgi/Florian Rast</i> 99
§ 7	Entsprechenserklärung und Offenlegung der Förderung unternehmerischer Diversitätskonzepte <i>Juan Yang</i> 109
§ 8	Wechselwirkungen mit gesetzlich geregelten Fixquoten und Zielgrößen zur Förderung der Geschlechtergleichstellung, mit der Offenlegung und der Entsprechenserklärung unternehmerischer Diversitätskonzepte <i>Florian Rast</i> 119
§ 9	Zertifizierung „guter“ Arbeitgeber <i>Clemens Latzel</i> 145
§ 10	Nachhaltigkeitsförderung durch das Gemeinnützigkeitsrecht <i>Birgit Weitemeyer</i> 177
4. Teil:	
Funktionaler Vergleich mit bestehenden Nachhaltigkeits- mechanismen und -instrumenten	
§ 11	Globale Zertifizierungssysteme: Eine vergleichende Analyse institutioneller Erfolgsmerkmale <i>Bernhard Zangl/Anna Stetter</i> 223
§ 12	Produktbezogene Zertifizierungen <i>Florian Rast</i> 249
§ 13	Unternehmensbezogene Zertifizierungen <i>Florian Rast</i> 277
§ 14	Nachhaltigkeitsförderung durch Finanzmarktrecht <i>Rüdiger Veil</i> 319

§ 15	Offenlegung nichtfinanzieller Unternehmensinformationen <i>Florian Möslein</i>	343
§ 16	Steuerliche Begünstigung mittels Gemeinnützigkeitsstatus <i>Florian Rast</i>	373
5. Teil: Bausteine eines künftigen Rechtsrahmens		
§ 17	Strukturelle und inhaltliche Vorgaben für das Zertifizierungsregime <i>Martin Burgi/Florian Rast</i>	381
§ 18	Organisatorische und verfahrensmäßige Vorgaben für das Zertifizierungsregime <i>Martin Burgi</i>	403
§ 19	Privatrechtsfragen eines hybriden Zertifizierungsregimes <i>Florian Möslein</i>	411
	Autorenverzeichnis	429
	Stichwortregister.	431

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
a. a. O.	am angegebenen Ort
a. E.	am Ende
a. F.	alte Fassung
a. M.	anderer Meinung
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AG	(Die) Aktiengesellschaft
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AIFM	Verwalter alternativer Investmentfonds (Alternative Investment Fund Manager)
AktG	Aktiengesetz
Am. Econ. Rev.	American Economic Review
Am. J. Comp. L.	American Journal of Comparative Law
Anm.	Anmerkung
AO	Abgabenordnung
AöR	Archiv für öffentliches Recht
ARSP	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Ausg.	Ausgabe
Az.	Aktenzeichen
BAG	Bundesarbeitsgericht
BB	Betriebs-Berater
Bd.	Band
BeckOK	Beck'scher Online Kommentar
BeckRS	Beck'sche Rechtsprechung
Beih.	Beiheft
bes.	besonders
Beschl.	Beschluss
BFH	Bundesfinanzhof
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BKR	Bank- und Kapitalmarktrecht
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BR-Drs.	Bundesrats-Drucksache

BT-Drucks.	Bundestags-Drucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
bzgl.	bezüglich
bzw.	Beziehungsweise
Cal. L. Rev.	California Law Review
CMLR	Common Market Law Review
Colum. L.Rev.	Columbia Law Review
d. h.	das heißt
DB	Der Betrieb
ders.	Derselbe
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
dies.	dieselbe/n
DJT	Deutscher Juristentag
DNotZ	Deutsche Notar-Zeitschrift
DÖV	Die Öffentliche Verwaltung, Zeitschrift für Verwaltungsrecht und Verwaltungspolitik
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
Duke L.J.	Duke Law Journal
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
ebda.	Ebenda
EBLR	European Business Law Review
EBOR	European Business Organization Law Review
ECFR	European Company and Financial Law Review
EG	Europäische Gemeinschaft bzw. Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (nach Artikelbezeichnung)
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
endg.	endgültig
engl.	englisch
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ERCL	European Review of Contract Law
ERPL	European Review of Private Law – Revue européenne de droit privé – Europäische Zeitschrift für Privatrecht
et al.	et alii/et aliae/et alia; und andere
etc.	et cetera
EU	Europäische Union bzw. Vertrag über die Europäische Union (nach Artikelbezeichnung)
EuG	Europäisches Gericht erster Instanz
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
f., ff.	folgende
FG	Festgabe
FGO	Finanzgerichtsordnung

Fn.	Fußnote
Ford. Law Rev.	Fordham Law Review
FS	Festschrift
GA	Generalanwalt
gem.	Gemäß
Geo. Wash. L. Rev.	George Washington Law Review
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	GmbH Rundschau
GPR	Gemeinschaftsprivatrecht
grds.	grundsätzlich
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GRUR Int.	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht Internationaler Teil
GS	Gedächtnisschrift
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
h. M.	herrschende Meinung
Harv. L. Rev.	Harvard Law Review
Hervorh. i. Orig.	Hervorhebung im Original
HGB	Handelsgesetzbuch
HKK	Historisch-kiritscher Kommentar
Hrsg.	Herausgeber
Hs.	Halbsatz
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
i. E.	im Einzelnen
i. e. S.	im engeren Sinne
i. Erg.	im Ergebnis
i. H. v.	in Höhe von
i. O.	im Original
i. S.	im Sinne
i. S. d.	im Sinne der
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinne
insbes.	Insbesondere
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrecht
IPSR	International Political Science Review
J. Cons. Pol.	Journal of Consumer Policy
J. Corp. Law	Journal of Corporation Law
J. Econ. Issues	Journal of Economic Issues
J. L. Soc'y	Journal of Law & Society
J. Legal Stud.	Journal of Legal Studies
J. Evol. Econ.	Journal of Evolutionary Economics
J. Pol. Econ.	Journal of Political Economy
Jb.J.ZivRWiss.	Jahrbuch junger Zivilrechtswissenschaftler

JBl.	Juristische Blätter
JCLS	Journal of Corporate Law Studies
JherJB	Jhering Jahrbücher
JITE.	Journal of Institutional and Theoretical Economics
jur.	juristisch/e
JURA	Juristische Ausbildung
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KG	Kommanditgesellschaft
KJ	Kritische Justiz
KOM	Dokument der Europäischen Kommission
krit.	Kritisch
KSzW	Kölner Schrift zum Wirtschaftsrecht
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
l.Sp.	linke Spalte
LAG	Landesarbeitsgericht
Lfg.	Lieferung
Ls.	Leitsatz
Ltd.	Limited
m.a.W.	mit anderen Worten
m.E.	meines Erachtens
m.N.	mit Nachweisen
m.w.H.	mit weiteren Hinweisen
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
MdB	Mitglied des Bundestags
MMR	MultiMedia und Recht
Mrd.	Milliarde(n)
n. F.	neue Fassung
N.Y.U. L.Rev.	New York University Law Review
Nachw.	Nachweise
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift – Rechtsprechung
Nr.	Nummer
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
Nw.U. L.Rev.	Northwestern University Law Review
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZKart	Neue Zeitschrift für Kartellrecht
NZM	Neue Zeitschrift für Mietrecht
NZV	Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht
o.	oben
ÖBA	Österreichisches Bankarchiv
oHG	offene Handelsgesellschaft
ÖJT	Österreichische Juristentag
OLG	Oberlandesgericht
OLGE	Entscheidungen der Oberlandesgerichte
ORDO	Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft

OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
Oxford J. Legal Stud.	Oxford Journal of Legal Studies
ProdHG	Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte
r.Sp.	rechte Spalte
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdA	Recht der Arbeit
Reg.Begr.	Regierungsbegründung
RegE	Regierungsentwurf
RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RL	Richtlinie
Rn.	Randnummer
RNotZ	Rheinische Notar-Zeitschrift
Rs.	Rechtssache (Aktenzeichen des EuGH)
Rspr.	Rechtsprechung
RW	Zeitschrift für rechtswissenschaftliche Forschung
s./S.	siehe/Siehe; Seite; Satz
s. a.	siehe auch
s. o.	siehe oben
sc.; scil.	scilicet; das heißt; nämlich
StGB	Sozialgesetzbuch
Slg.	Sammlung
sog.	sogenannte/r/s
st.	ständig(e)
Stan. L.Rev.	Stanford Law Review
Tex. L. Rev	Texas Law Review
TKG	Telekommunikationsgesetz
u.	unten; und
u. a.	unter anderem; und anderer
u.ä.	und ähnliche
U.Chi. L.Rev.	University of Chicago Law Review
U.Pa. L.Rev.	University of Pennsylvania Law Review
u.v. a.m.	und viele andere mehr
Urt.	Urteil
USA	United States of America; Vereinigte Staaten von Amerika
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v. a.	vor allem
Va.L. & Bus. Rev.	Virginia Law & Business Review
Va.L. Rev.	Virginia Law Review
Vanderbilt L. Rev.	Vanderbilt Law Review
verb. Rs.	Verbundene Rechtssachen
VerbrKrG	Verbraucherkreditgesetz
Verf.	Verfasser; Verfassung
VersR	Versicherungsrecht
Verw	Die Verwaltung
VerwArch	Verwaltungsarchiv

vgl.	vergleiche
vs.	versus
VuR	Verbraucher und Recht
VVDStRL	Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechts- lehrer
WiB	Wirtschaftsrechtliche Beratung
WM	Wertpapiermitteilungen
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
WpÜG	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WTO	World Trade Organization; Welthandelsorganisation
WuW	Wirtschaft und Wettbewerb
Yale L.J.	Yale Law Journal
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfA	Zeitschrift für Arbeitsrecht
ZfRSoz	Zeitschrift für Rechtssoziologie
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZG	Zeitschrift für Gesetzgebung; Vierteljahresschrift für staatliche und kommunale Gesetzgebung
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZgS	Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZIS	Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik
zit.	Zitiert
ZJS	Zeitschrift für das juristische Studium
ZöR	Zeitschrift für öffentliches Recht
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZSR N.F.	Zeitschrift für schweizerisches Recht, neue Folge
zust.	zustimmend
zutr.	zutreffend
ZVglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess

1. Teil:
Gegenstand

§ 1 Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften: Regimevergleich und flankierende Maßnahmen

Florian Möslein

Übersicht

I. Prototypische Zertifizierung als „Certified B Corporation“ bzw. „B Corp“	5
II. Gestaltungsvarianten von Zertifizierungsregimen	8
1. Institutioneller Rahmen	9
2. Gestaltung des Verfahrens	11
3. Materielle Zertifizierungsvoraussetzungen	13
4. Rechtsfolgen	16
5. Zwischenfazit	18
III. Flankierende Maßnahmen zur Förderung nachhaltigen Unternehmertums	19
1. Einführung hybrider Gesellschaftsformen	19
2. Offenlegung nichtfinanzieller Unternehmensinformationen	22
3. Zertifizierung nachhaltiger (Finanz-)Produkte	24

Nachhaltiges unternehmerisches Handeln gewinnt in Zeiten von Klimawandel, schwindenden natürlichen Ressourcen und vielfältigen sozialen Umbrüchen rasant an Bedeutung. Wenn Politik und Regelgeber verstärkt versuchen, Anreize für solches Handeln zu setzen,¹ lassen sich die individuellen Präferenzen von Verbrauchern, Investoren und Arbeitnehmern gleichsam als Transmissionsriemen nutzbar machen. Verbraucher, die ethisch korrekt handeln wollen („political consumerism“), werden nämlich unternehmerische Anbieter präferieren, die nachhaltig produzieren;² ähnlich zielen viele Investoren nicht mehr nur auf fi-

¹ Zuletzt beispielsweise, auf europäischer Ebene: Kommission, Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums, COM (2018) 97 final. Für einen breiten, rechtsvergleichenden Überblick vgl. ferner *Möslein/Sorensen*, Nudging for Corporate Long-Termism and Sustainability? Regulatory Instruments from a Comparative and Functional Perspective, Colum. J. Eur. L. 24 (2018), 393.

² Dazu etwa *Micheletti*, Political Virtue and Shopping: Individuals, Consumerism, and Collective Action (2003).

nanzielle Renditen, sondern berücksichtigen auch ökologische und soziale Kriterien („impact investing“).³

Effektive, nachfragebasierte Anreize für unternehmerische Nachhaltigkeit erfordern jedoch nicht nur, dass die betreffenden Unternehmen untereinander auf Märkten in Wettbewerb stehen, auf denen entsprechende Präferenzen herrschen. Sie erfordern zudem, dass die jeweilige Marktgegenseite, besonders Konsumenten oder Investoren, die Nachhaltigkeit der unternehmerischen Tätigkeit als Qualitäts- und Beschaffenheitsmerkmal, auf das es ihnen ankommt, zielgenau und unaufwändig selbst feststellen können. Die unternehmensinterne Ausgestaltung von Produktionsprozessen, Ressourcennutzung und Arbeitsverhältnissen lässt sich jedoch für Außenstehende meist nur schlecht nachvollziehen. Die Nachhaltigkeit unternehmerischen Handelns zählt zu den verdeckten Eigenschaften (*hidden characteristics*), deren Qualität Konsumenten und Investoren ex ante nicht oder nur schwer beurteilen können.⁴

Solche Informationsdefizite, die Gefahren adverser Selektion bergen,⁵ lassen sich durch die Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften überwinden. Voraussetzung ist jedoch, dass die Marktgegenseite die Zertifizierung als glaubwürdiges Indiz für das tatsächliche Vorliegen nachhaltiger Unternehmenstätigkeit wahrnimmt, also buchstäblich als ein Gütesiegel.⁶ Als Sonderform des *Signalling*, die nicht vom Anbieter selbst, sondern von Dritten durchgeführt wird,⁷ verspricht Zertifizierung eine wirksame Vorbeugung gegen Marktversagen, das ansonsten droht. Die Akzeptanz der Zertifizierung setzt ihrerseits – neben der Glaubwürdigkeit der Zertifizierungsstelle⁸ – voraus, dass die Zertifizierungsvoraussetzungen objektiv zumindest teilweise denjenigen Kriterien entsprechen, nach denen die Marktteilnehmer entscheiden; zudem müssen diese das Zertifikate auch subjektiv mit jenen Anforderungen in Zusammenhang bringen.⁹

³ Clark/Emerson/Thornley, *The Impact Investor: Lessons in Leadership and Strategy for Collaborative Capitalism* (2014); Rodin/Brandenburg, *The Power of Impact Investing: Putting Markets to Work for Profit and Global Good* (2014).

⁴ Näher Möslein, Europäische Zertifizierung mitgliedstaatlichen GmbH-Rechts, ZHR 176 (2012), 470, 483 f.

⁵ Zur daraus resultierenden Gefahr eines „market for lemons“ grundlegend Akerlof, *The Market for ‚Lemons‘: Quality Uncertainty and the Market Mechanism*, Q. J. Econ. 84 (1970), 488; vgl. außerdem Stiglitz, *Markets, Market Failures, and Development*, American Econ. Rev. 79 (1989), 197.

⁶ Möslein, ZHR 176 (2012), 470, 485–487.

⁷ Sog. third-party certifiers, vgl. Deaton, *A Theoretical Framework for Examining the Role of Third Party Certifiers*, Food Control 15 (2004), 615; ähnlich OECD, *Fisheries and Aquaculture Certification* (2011), S. 15.

⁸ Hierzu (auch zu potentiellen Anreizkonflikten) mit Blick auf B Lab: Brakman Reiser, *Blended Enterprise and the Dual Mission Dilemma*, Vt. L. Rev. 35 (2010), 105, 115 f.

⁹ Vgl. nochmals Möslein, ZHR 176 (2012), 470, 485–487. Insgesamt sind die Voraussetzungen, von denen die Glaubwürdigkeit von Zertifizierungen abhängt, ökonomisch erstaunlich wenig erforscht; zu ersten Ansätzen vgl. jedoch Jahn/Schramm/Spiller, *The Reliability of*

Für die effektive Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit ist daher die spezifische prozedurale wie auch inhaltliche Ausgestaltung der Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften von maßgeblicher Bedeutung. Auf europäischer Ebene wird derzeit über die Einführung eines spezifischen Statuts für sozial orientierte Unternehmen diskutiert; dieses Statut soll maßgeblich auf Zertifizierungsmechanismen basieren, deren Ausgestaltung vorerst allerdings noch völlig offen ist.¹⁰ Die Zertifizierungsregime, die derzeit bereits existieren, zeichnen sich durch große Gestaltungsvielfalt aus. Diese Vielfalt lässt sich am besten illustrieren, indem nachfolgend zunächst ein besonders erfolgreiches, US-amerikanisches Regime als Prototyp skizziert wird (unter I.), um anschließend die Gestaltungsvarianten weiterer, alternativer Zertifizierungsregime überblicksweise zu entfächern (unter II.). Zu Zwecken der Abgrenzung, aber auch der funktionalen Bewertung sind der Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften sodann andere, flankierende Maßnahmen zur Förderung nachhaltigen Unternehmertums gegenüberzustellen (unter III.).

I. Prototypische Zertifizierung als „Certified B Corporation“ bzw. „B Corp“

Ein besonders erfolgreiches und weit verbreitetes Zertifizierungsregime hat sich in den USA etabliert. Für die Entwicklung und Durchführung zeichnet B Lab verantwortlich, eine gemeinnützige Organisation privaten Rechts, die im Jahr 2006 in Pennsylvania mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren, unter anderem der *Rockefeller Foundation*, gegründet worden ist.¹¹ Die Zertifizierung basiert auf dem sog. „B Impact Assessment“, nach dessen erfolgreicher Absolvierung der Status einer „Certified B Corporation“ (nachfolgend: B Corp) verliehen wird. Die Bewertungskriterien wurden immer weiter ausdifferenziert: Abhän-

Certification: Quality Labels as a Consumer Policy Tool, *Journal of Consumer Policy* 28 (2005), 53.

¹⁰ Beschluss des Europäischen Parlaments vom 5. Juli 2018 mit Empfehlung zur Einführung eines Statuts für soziale und solidaritätsbasierte Unternehmen, abrufbar unter <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+TA+P8-TA-2018-0317+0+DOC+PDF+V0//EN>.

¹¹ Vgl. dazu <https://www.bcorporation.net/>; s. ferner, auch zum Folgenden, *Brakman Reiser*, Benefit Corporations – A Sustainable Form of Organization?, *Wake Forest L. Rev.* 46 (2011), 591, 594; *Esposito*, The Social Enterprise Revolution in Corporate Law, *Wm. & Mary Bus. L. Rev.* 4 (2013), 639, 695; *Mösllein/Mittwoch*, Soziales Unternehmertum im US-amerikanischen Gesellschaftsrecht – Benefit Corporations und Certified B Corporations, *RabelsZ* 80 (2016), 399, 406–411; *Murray*, Choose Your Own Master: Social Enterprise, Certifications and Benefit Corporation Statutes, *Am. U. Bus. L. Rev.* 2 (2012), 1, 21 f.; *Munch*, Improving the Benefit Corporation: How Traditional Governance Mechanisms Can Enhance the Innovative New Business Form, *Northwestern Journal of Law & Social Policy* 7 (2012), 170, 183; *Engsig Sorensen/Neville*, Social Enterprises: How Should Company Law Balance Flexibility and Credibility, *EBOR* 15 (2014), 267, 280 f.

gig von Unternehmensgröße, geographischem Heimatmarkt (*developed vs. emerging markets*) und Branchensektor (*service, wholesale/retail, manufacturing, agriculture*) umfasst das Impact Assessment inzwischen 72 unterschiedliche Varianten.¹² Um die Zertifizierung zu erlangen, müssen die Unternehmen in jedem Fall einen umfangreichen Fragebogen online beantworten und mindestens 80 von 200 Punkten erreichen; ggf. müssen sie zudem ihre Satzung anpassen und ein Prüfungsverfahren durchlaufen.

Die inhaltlichen Kriterien, die im Rahmen der Zertifizierung abgefragt werden, beziehen sich einerseits auf die Auswirkungen des Unternehmens auf bestimmte Interessengruppen, andererseits auf die Unternehmensverfassung. Zu den relevanten Interessengruppen (*stakeholder*) zählen Arbeitnehmer, Verbraucher, Zivilgesellschaft, und Umwelt: Mit Blick auf die Arbeitnehmer werden insbesondere finanzielle Entlohnung (Vergütung und Beteiligungsmöglichkeiten), nicht-finanzielle Vorteile (Ausbildung und Arbeitsflexibilität), soziale Dimension (Kommunikation zwischen der Geschäftsführung und den Arbeitnehmern sowie Gesellschaftskultur) und Arbeitsumwelt (Gesundheit- sowie Sicherheitspraxis) beurteilt. Aus Perspektive der Verbraucher stehen die Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen auf Anwender im Vordergrund, zählt aber beispielsweise auch die Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen. In Sachen Zivilgesellschaft stehen unter anderem das Engagement des Unternehmens für Diversität, die regionale Verankerung sowie das wohltätige Engagement auf dem Prüfstand. In der Kategorie Umwelt fallen insbesondere Verbesserungen im Produktionsprozess (Reduzierung von Emissionen, Ressourcen- und Energieverbrauch) ins Gewicht, aber auch die Frage, ob das Unternehmen mit den von ihm angebotenen Produkten bzw. der Dienstleistungen spezifische ökologische Probleme löst.¹³

Andererseits werden in einer gesamthafteren Betrachtung des Unternehmens die institutionellen, auch gesellschaftsrechtlichen Grundlagen nachhaltiger Unternehmensführung überprüft, weil diese Einfluss darauf haben, in welchem Maße die unternehmerische Verfolgung von Gemeinwohlbelangen zulässig und dauerhaft verbürgt ist.¹⁴ Hier geht es beispielsweise um die Verankerung und Durchsetzung sozialer und ökologischer Unternehmensleitbilder (*mission statements*), um die Einhaltung von Compliance-Regeln und um Strukturen, Zuständigkeiten und Besetzung der Leitungsorgane (etwa mit unabhängigen Direktoren und Interessenvertretern).¹⁵ Da Unternehmen unterschiedlichster

¹² Dorff, *Assessing the Assessment: B Lab's Efforts to Measure Companies' Benevolence*, Seattle U. L. Rev. 40 (2017), 515, 523.

¹³ The Complete Guide to B Corp Certification for Small to Medium-Sized Enterprise, abrufbar unter <https://bcorporation.net/certification>; vgl. außerdem Möslein/Mittwoch, *RabelsZ* 80 (2016), 399, 409.

¹⁴ Dorff, *Seattle U. L. Rev.* 40 (2017), 515, 523.

¹⁵ Näher Möslein/Mittwoch, *RabelsZ* 80 (2016), 399, 409.

Rechtsform die Zertifizierung erlangen können, bedarf es regelmäßig entsprechender Satzungsgestaltung.¹⁶ Die Zertifizierung erfordert deshalb – zusätzlich zur Erreichung der erforderlichen Bewertungspunkte – zwingend bestimmte Satzungsinhalte: Einerseits müssen Gemeinwohlbelange im Unternehmenszweck verankert sein, so dass auch im Fall von Kontrollwechseln oder personellen Veränderungen in Leitungsorganen Abweichungen nicht ohne Weiteres möglich sind; andererseits sind Handlungsmaximen festzulegen, so dass bei Ausübung des Leitungsermessens nicht alleine die Gewinnerzielung Priorität hat, sondern Stakeholderinteressen Berücksichtigung finden können.¹⁷ Um die Ermessensausübung nicht zu stark einzuschränken, braucht jedoch keine spezifische Rangordnung der Einzelbelange vorgesehen werden. So kann das Leitungsorgan nach eigener Abwägung entscheiden, ohne eine spätere Anfechtung durch abgeleitete Aktionärsklagen (*derivative suits*) befürchten zu müssen.¹⁸

Zur Überprüfung der Unternehmensdaten sieht B Lab eine Reihe von Kontrollinstrumenten vor.¹⁹ Zunächst sind Antworten zu bestimmten Fragen mit entsprechenden Dokumenten zu belegen. Die Veröffentlichung des Unternehmensprofils, der Bewertung und des Impact Reports (d. h. des vom B Lab erstellten Gutachtens) soll zudem für ein öffentliches Monitoring sorgen. Weiterhin werden jährlich zehn Prozent aller zertifizierten Unternehmen im Rahmen einer Begehung vor Ort überprüft; außerdem ist alle drei Jahre eine Re-Zertifizierung erforderlich. Auf diese Weise soll die Validität und Verlässlichkeit der Zertifizierung sichergestellt werden.

Die Eignung und Überzeugungskraft der inhaltlichen Zertifizierungsvoraussetzungen soll einerseits durch Unabhängigkeit, andererseits durch dynamische Fortentwicklung gesichert werden. Zum einen werden diese Kriterien nämlich nicht von B Lab selbst formuliert, sondern von einem Standards Advisory Council, das größtenteils aus unabhängigen Experten und Vertretern verschiedener Interessengruppen besteht, um potentielle Einflussmöglichkeiten von B Lab oder den zu zertifizierenden Unternehmen auf ein Minimum zu reduzieren.²⁰ Zum anderen werden die Kriterien fortlaufend weiterentwickelt, insbesondere auf Grundlage regelmäßig abgefragter Feedbacks von Anwendern

¹⁶ Die Zertifizierung kreiert allerdings eine Art Rechtsformzwang, weil sie darauf abzielt, dass sich zertifizierte Unternehmen möglichst in die Rechtsform einer sog. Benefit Corporation umwandeln. Zu dieser Rechtsform noch unten S. 19 ff.; zum Zusammenspiel mit der Kodifizierung ausführlicher *Möslein/Mittwoch*, *RabelsZ* 80 (2016), 399, 410 f.

¹⁷ Die spezifischen Anforderungen einschließlich vorformulierter Satzungsklauseln lassen sich (je nach Rechtsordnung und -form) mit einem „Legal Requirement Tool“ abfragen, vgl. unter <https://bcorporation.net/certification/legal-requirements>.

¹⁸ Zu diesem, besonders in den USA erheblichen Risiko näher: *Möslein/Mittwoch*, *RabelsZ* 80 (2016), 399, 424–426.

¹⁹ Näher *Honeyman*, *The B Corp Handbook* (2014), S. 162 f.; vgl. ferner <https://bcorporation.net/certification> (unter „verification & transparency“) sowie wiederum *Möslein/Mittwoch*, *RabelsZ* 80 (2016), 399, 410.

²⁰ Zur Zusammensetzung s. <https://bcorporation.net/about-b-lab/standards-and-gover->

und Interessengruppen, aber auch im Zusammenspiel mit anderen Standardisierungsorganisationen.²¹ Dieses Zusammenspiel zielt insbesondere auf Kompatibilität mit dem Global Impact Investing Rating System (GIIRS), das für die Kapitalbeschaffung der zertifizierten Unternehmen von großer Bedeutung ist, weil es Anlegern weltweit als Grundlage für die Bewertung der sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Investments dient.²² Der Bedarf an dynamischer Fortentwicklung und Ausdifferenzierung der Zertifizierungskriterien zeigt sich namentlich am Beispiel multinationaler Unternehmen. Der ursprüngliche Fokus des Impact Assessment auf kleine und mittelständische Unternehmen hatte nämlich zur Folge, dass die Vernetzung mit lokalen Lieferanten, Verbrauchern und Organisationen sowie Beiträge zur lokalen Wirtschaftsentwicklung bei der Zertifizierung bis dato stark ins Gewicht gefallen sind.²³ Da ebendiese Indikatoren für global agierende Unternehmen jedoch offensichtlich unpassend sind, wird derzeit ein neuer Anforderungskatalog speziell für diese Zielgruppe entwickelt und getestet.²⁴

II. Gestaltungsvarianten von Zertifizierungsregimen

Das skizzierte, im Ursprung US-amerikanische Zertifizierungsregime der „Certified B Corporations“, das die Nachhaltigkeit von Unternehmen auf messbare Weise zu überprüfen sucht, hat sich rasant und inzwischen über den gesamten Globus verbreitet: Heute sind bereits über 2500 Unternehmen weltweit in mehr als 50 Ländern entsprechend zertifiziert.²⁵ Ungeachtet dieser großen Verbreitung existieren daneben jedoch zahlreiche weitere Zertifizierungsregime, unter anderem in Deutschland die Zertifizierung „Nachhaltige Unterneh-

nance; vgl. ferner *Dorff*, Seattle U. L. Rev. 40 (2017), 515, 522; *Gale*, The Political Economy of Sustainability (2018), S. 151 ff.

²¹ *Hamermesh/Houlahan/Alexander/Osusky*, A Conversation with B Lab, Seattle U. L. Rev. 40 (2017), 321, 335.

²² *Brakman Reiser/Dean*, Social Enterprise Law (2017), S. 130f.; *Rodin/Brandenburg*, The Power of Impact Investing (2014), S. 60; *Stüttgen*, Ethik von Banken und Finanzen (2017), S. 89. Beispielsweise benutzen im Rahmen des US-amerikanischen, staatlich geförderten Programmes „Small Business Investment Company“ etwa die Hälfte der Impact Fonds dieses Rating, um ihre Berichtspflichten zu erfüllen; vgl. US Small Business Administration, SBA Announces New Initiative with GIIRS Rating System for Private Funds and Companies v. 21. Januar 2017, abrufbar unter <https://www.sba.gov/about-sba/sba-newsroom/press-releases-media-advisories/sba-announces-new-initiative-giirs-rating-system-private-funds-and-companies>.

²³ Zu diesen Indikatoren vgl. *Dorff*, Seattle U. L. Rev. 40 (2017), 515, 524.

²⁴ B Lab, Recommendations on B Corp Certification for Large Multinationals (2018); vgl. außerdem *Freiburg*, Advisory Council Seeks Feedback on Recommendations for Multinational Certification, beides abrufbar unter <https://bcorporation.net/news/advisory-council-seeks-feedback-recommendations-multinational-certification>.

²⁵ <https://bcorporation.net/about-b-corps>.

mensführung“ des TÜV Rheinland, das Audit des Internationalen Vereins zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie e.V. sowie das „PHINEO Wirkt!“-Siegel,²⁶ in Großbritannien das „Social Enterprise Mark“ sowie das „Certified Social Enterprise Badge“, in Frankreich das zweistufige ESS/ESUS-Zertifizierungssystem (qualité d’entreprise de l’économie sociale et solidaire bzw. agrément entreprise solidaire d’utilité social) und in Südkorea die „Social Enterprises Certification“.²⁷ In vier verschiedenen Dimensionen unterscheiden sich diese Zertifizierungsregime untereinander bzw. von B Lab, nämlich hinsichtlich ihres institutionellen Rahmens, ihrer formellen Ausgestaltung, ihrer materiellen Zertifizierungsvoraussetzungen und ihrer spezifischen Rechtsfolgen.²⁸

1. Institutioneller Rahmen

Als grundlegend unterschiedlich erweisen sich die Zertifizierungsregime bereits hinsichtlich ihres institutionellen Rahmens, weil sie teils öffentlich-rechtlich operieren (etwa in Frankreich und Südkorea), teils jedoch – ebenso wie B Lab – rein privater Natur sind. Die öffentlichen Regime werden von staatlichen Einrichtungen auf gesetzlicher Grundlage betrieben. Diese Regime sind teils stärker politischer Natur, wenn die Besetzung der Zertifizierungseinrichtungen beispielsweise durch Ministerien erfolgt (in Südkorea),²⁹ teils eher administrativer Natur, wenn die Zertifizierung durch Behörden erfolgt und zusätzlich eng mit dem Handelsregister verzahnt ist (in Frankreich).³⁰ Allgemein spricht für diese öffentlich-rechtliche Ausgestaltung, dass die effizienzsteigernde Kor-

²⁶ Nähere Informationen abrufbar unter <https://www.phineo.org/wirkt-siegel>; unter <https://web.ecogood.org/de/unsere-arbeit/gemeinwohl-bilanz/unternehmen/4-gemeinwohl-bericht-audit/> bzw. unter <https://www.tuv.com/content-media-files/germany/pdfs/0397-tuv-rheinland-bsci-auditing/tuv-rheinland-broschuere-nachhaltige-unternehmensfuehrung-de.pdf>.

²⁷ Überblicksweise zu diesen und weiteren (Europäischen) Regimen: Europäische Kommission (Hrsg.), *A Map of Social Enterprises and their Eco-Systems in Europe – Synthesis Report* (2015), S. 79–86; ferner *Triponel/Agapitova*, *Legal Frameworks for Social Enterprise* (2016); zu dem neueren französischen Regime: *Lasserre Capdeville*, *Financement alternatif relevant des principes de l’économie sociale et solidaire*, in: Moulin (Hrsg.), *Droit de la Finance Alternative* (2017), S. 33, 47–50; zum südkoreanischen Regime *Bidet/Eum*, *Social enterprise in South Korea: History and Diversity*, *Social Enterprise Journal* 7 (2011), 69, 77 ff.

²⁸ Ausführlich, auch zum Folgenden: *Möslein*, *Certifying ‚Good‘ Companies: A Comparative Study of Regulatory Design*, in: Sjäffjell/Bruner (Hrsg.), *Cambridge Handbook of Corporate Law, Corporate Governance and Sustainability* (2020), S. 669 ff.

²⁹ Vgl. Art. 4 Social Enterprise Promotion Act, erlassen durch Act No. 8217 vom 3. Januar 2007, geändert durch Act No. 8361 vom 11. April 2007; englischsprachige Fassung abrufbar unter <http://www.icnl.org/research/library/files/South%20Korea/socent.pdf>.

³⁰ S. im Einzelnen: Loi n.2014-856 du 31 juillet 2014 relative à l’économie sociale et solidaire, JORF n.176 du 1 août 2014, S. 12666; Arrêté du 5 août 2015 fixant la composition du dossier de demande d’agrément ‚entreprise solidaire d’utilité sociale‘, JORF n.185 du 12 août 2015, S. 14004; sowie Décret du 23 juin 2015 relatif à l’agrément ‚entreprise solidaire d’utilité

rektur von Marktversagen, wie sie durch die Zertifizierung nachhaltiger Kapitalgesellschaften erreicht werden soll, traditionell als wichtige Aufgabe der Gesetzgebung gilt.³¹ Zudem internalisieren Unternehmen, die auch Gemeinwohlbelangen dienen, im Gegensatz zu rein profitorientierten Unternehmen Kosten, die ansonsten von staatlicher Seite zu tragen wären. Der Staat hat daher ein ureigenes Interesse an einer funktionsfähigen und zuverlässigen Zertifizierung solcher Unternehmen und an der Vermeidung des sog. „Greenwashing“.³² Teilweise gleicht der Staat die von diesen Unternehmen internalisierten Kosten umgekehrt durch staatliche Förderung aus, etwa durch Zuschüsse oder durch Steuervorteile.³³

Private Zertifizierungsregime operieren demgegenüber ohne spezifische gesetzliche Grundlage und überwiegend ohne Einschaltung staatlicher Institutionen.³⁴ Diese Regime entstehen alleine auf privatautonomer Grundlage; die Zertifizierung wird von privatrechtlich organisierten Stellen, etwa von Vereinen oder Stiftungen wie B Lab, auf vertraglicher Basis übernommen. Diese Stellen finanzieren sich teilweise über Lizenzentnahmen, werden teils jedoch auch (zusätzlich) von privaten Trägern finanziert.³⁵ Sie können mehr oder weniger stark mit staatlichen Institutionen verschränkt sein, etwa durch inhaltliche Anknüpfung an hoheitlich vorgesehene Zertifizierungskriterien, über ihre Trägerschaft oder über ihre personelle Besetzung. Die Governancestrukturen der privaten Zertifizierungsinstitutionen unterscheiden sich untereinander erheblich: Sie sind zum Teil stark formalisiert und ähneln fast schon staatlicher Gewaltenteilung, etwa durch die Aufteilung regulatorischer und administrativer Aufgaben wie beispielsweise im US-amerikanischen Regime (Standard Advisory Council und B Lab) oder auch beim deutschen PHINEO-Siegel (mit unabhängiger Empfehlungskommission).³⁶ Andere Zertifizierungsregime sind dagegen sehr viel informeller organisiert, beispielsweise bei Social Enterprise UK,³⁷ wo es

sociale' régi par l'article L. 3332-17-1 du code du travail, JORF n. 145 du 25 juin 2015, S. 10676; alle drei Texte abrufbar unter <https://www.legifrance.gouv.fr>.

³¹ Vgl. etwa *Posner*, *Economics, Politics, and the Reading of Statutes and the Constitution*, *U. Chi. L. Rev.* 49 (1982), 263, 265.

³² Dazu ausführlich *Lauffer*, *Social Accountability and Corporate Greenwashing*, *Journal of Business Ethics* 43 (2003), 253; *Parguel/Benoit-Moureau/Larceneux*, *How Sustainability Ratings Might Deter 'Greenwashing'*, *Journal of Business Ethics* 102 (2011), 15.

³³ Zur staatlichen Förderung in Südkorea vgl. *Bidet/Eum*, *Social Enterprise Journal* 7 (2011), 69, 78.

³⁴ Näher *Möslein* (Fn. 28), S. 671 f.

³⁵ So wird beispielsweise das britische Social Enterprise Mark Scheme von einer Gesellschaft betrieben, deren Aktien vom RISE Legacy Trust gehalten werden, näher *Ridley-Duff/Southcombe*, *The Social Enterprise Mark: a critical review of its conceptual dimensions*, *Social Enterprise Journal* 8 (2012), 178.

³⁶ Vgl. PHINEO Jahresbericht 2016, S. 18–22 (Governancestruktur) und 29 (Empfehlungskommission), abrufbar unter <https://www.phineo.org/publikationen/ueber-phineo>.

³⁷ S. dazu www.socialenterprise.org.uk, sowie die Übersicht in *Social Enterprise UK, Impact Report 2016–2017* (2017), S. 29 f.

Stichwortregister

- Abfallrecht 101 ff.
Akkreditierung, akkreditiert 25, 38, 156, 160, 233 f., 288, 335 f., 350, 392 f., 399 f., 403 ff., 414 ff.
Akkreditierungsstelle 25, 288, 392 f., 395, 399 f., 405, 407 ff., 418 f.
Arbeitgeberzertifikat 148, 163, 168 f., 171, 174
Arbeitsrecht 146, 149 f., 155 f., 161 f., 165, 389
Auditierung 104 ff., 233, 277 ff., 359, 371
Aufsichtsrat 110, 113, 120 ff., 139, 153, 338, 359 f., 364
Auftragsgegenstand 31 ff., 299
- Beihilfenrecht 39 ff., 166 f., 379
Benchmarking 59, 286, 294, 308, 317, 396, 406
Benefit Corporation 19 ff., 62, 70, 185, 348
Bewusstsein für Umweltschutz / Nachhaltigkeit 256, 259, 271, 274, 309 f., 317, 384
Binnenmarkt 46 ff., 52, 331, 387 f., 393, 416, 424
Blauer Engel 250 f., 262, 382, 400
B Corp (s. Certified B Corporation) 359 ff., 372
- CE-Kennzeichnung 253, 397 f., 415, 424
Certified B Corporation (s. B Corp) 5, 8 f., 17 ff., 29, 32 ff., 37, 47, 62, 107, 111, 120, 135 ff., 154 f., 211, 269, 271 ff., 313 ff., 365, 383, 393, 395 ff., 415
Compliance 6, 233 ff., 409
Compliance-Gebot 114, 116
Comply-or-explain 111, 132, 348, 357, 362, 364 f.
Corporate Governance Kodex (DCGK) 97, 109, 136 ff., 348
Corporate Social Responsibility 25, 53, 76, 97, 146, 178, 325, 364
- CSR-Richtlinie 22 ff., 54, 70, 325, 351 ff., 362, 364, 366 f., 372
- Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL) 86, 251, 253, 262, 264 f.
Diversität 6, 97, 110, 120, 134 ff., 155, 245, 397
Diversitätskonzept 109, 111 f., 114 ff., 120, 142
Dritter Sektor 179, 181, 183, 185, 374, 378
dual purpose 14, 42, 44, 135, 376, 378, 398
Durchsetzung 6, 63, 67, 90, 109, 114, 162, 164, 166
- Eco Management and Audit Scheme (EMAS) 82, 108, 280 ff., 345 f., 357, 372, 389, 391, 396 f., 399
Entsprechenserklärung 109 f.
EU-Transparenz-VO 328, 330
Experten 7, 35, 171, 230 f., 263, 322, 395, 400, 418
- Fachkompetenz 406, 409
Fachkunde 285, 290
- Gemeinnützigkeit 5, 18, 21, 177 ff., 373 ff.
Gemeinnützigkeitsstatus 191 ff., 194 ff., 374 ff.
Gemeinwohlbindung 67 f., 388
Gemeinwohlförderung 52, 64, 67, 69, 73
Gemeinwohlverpflichtung 20, 68
Genossenschaft 14 f., 21, 43 f., 181 f., 185 f., 189 f., 219
Geschlechterquote 120 ff.
Gesetzesvorbehalt (s. Vorbehalt des Gesetzes) 382, 385 f., 406, 408 f.
Gesetzgebungskompetenz 390 f.
Gewerkschaft 124, 146, 156, 162, 167 ff., 173 ff., 289

- Glaubwürdigkeit 4, 11, 63, 159, 260f.,
 268, 270, 274, 287f., 315, 317, 395, 412,
 421
 Gleichstellung 113, 120, 133, 136
 Global Reporting Initiative (GRI) 223,
 226, 228, 231, 347f.
 Governance 10, 57, 61, 83, 223 ff., 337,
 350, 356, 366
 Greenwashing 10, 18, 66, 81, 224
 Grundrechte 93, 108, 222, 270, 309, 382,
 385, 409
 Gütezeichen / Gütesiegel 29, 31 ff., 86f.,
 91, 95, 173, 192f., 253, 264, 301, 364,
 368, 375

 Haftung 113 ff., 125, 132f., 142, 163, 219,
 360, 423 ff.
 hidden characteristics 4, 24, 147, 255f.,
 257, 344, 361
 Hybride Gesellschafts- bzw. Rechtsfor-
 men 19ff., 60ff., 183ff., 348, 377f.

 Interessengruppe 6, 15, 243f., 263, 289,
 398, 400
 Irreführung 81, 89, 91, 271

 Klimaschutz 57, 70, 99, 321 ff., 397
 Klimawandel / -veränderung 3, 72, 178,
 320, 321 ff.
 Kontrolle 24f., 147, 160, 166, 264, 266,
 268f., 274, 287f., 291f., 304, 306f., 315,
 334, 392f., 406, 409, 421 f.
 Kreislaufwirtschaftsrecht 101 ff.

 Lauterkeitsrecht 81, 83, 88, 90, 96

 Markenrecht 83, 86ff., 90f., 95f., 417
 Marktmechanismen 64ff., 74, 258ff.,
 270f., 384

 Nachhaltiges Unternehmertum 46, 179,
 396
 Nachhaltigkeitsbegriff 25, 53, 59, 69, 71,
 224, 396
 Nachhaltigkeitsberichterstattung 23f.,
 55f., 228, 325, 347, 358
 Nachhaltigkeitsförderung 19, 52, 64f.,
 70, 73f., 98, 378
 Nachhaltigkeitslabel 83, 398

 Nachhaltigkeitsrisiken 271f., 321, 328 ff.,
 341
 Neutralität 18, 81f., 86, 270, 394, 406,
 409
 Non-Profit-Organisation 14f., 179f.,
 192ff.

 Objektivität 4, 34, 81, 150ff., 174, 270,
 290, 294, 394, 400, 409
 Offenlegung nichtfinanzieller Unterneh-
 mensinformationen 22ff., 53ff., 142,
 344 ff., 399ff.
 Offenlegungspflicht 52, 56, 111, 115, 131,
 141, 285f., 321, 323 ff., 328 ff., 348ff.,
 363 ff., 370f.

 Potemkin-Eigenschaft 257, 260, 274
 Produktzertifizierung 249f., 368, 371,
 426
 Produktbezogene Zertifizierung 33, 36,
 38, 157f., 249ff., 274f.
 Produktsicherheit 24, 253, 392, 404
 Publizitätspflicht 320, 326f., 342

 Rechtsetzungskompetenz 386ff., 407
 Regulierte Selbstregulierung 26, 105,
 107, 168, 221f., 303f., 306f., 392, 403f.
 Report-or-explain 327f., 330f.

 Sanktionierung 65, 109, 125, 131f., 140,
 218f., 221, 235f., 269, 359f., 371, 378,
 406, 409, 420f.
 Selbstregulierung 26, 81, 95, 105, 107,
 111 ff., 168, 221f., 269, 303f., 306f., 311,
 365, 392, 403f.
 Soziales Unternehmertum 18, 158f., 179,
 393, 396
 Sozialunternehmen 15, 17, 44, 52, 60ff.,
 66, 69f., 187f., 190, 194, 207, 209, 211,
 213, 215, 219
 Stakeholder 6f., 21, 30, 54, 61, 109, 136,
 228, 234, 244 ff., 322, 332, 369, 396f.
 Steuerung 18, 25, 48, 80, 105, 140, 168,
 304f., 361 ff.
 Strategische Beschaffung 31f., 37
 Sustainable Finance 321, 324, 337

 Tarifbindung 154, 168ff., 172f., 175
 Tarifvertrag 153f., 161, 163, 167ff., 173
 Taxonomie 83, 322, 324, 332, 334ff.

- Überwachung 92 f., 105 f., 115, 234, 236, 269, 288, 340, 362, 386, 392, 404
- Umweltschutz 47 f., 99 ff., 251, 255, 260, 268, 292, 296 f., 313 f., 326, 341, 364, 397
- Unabhängigkeit 6 f., 10 f., 35, 81 f., 86, 148 f., 159 f., 234 ff., 260, 270, 285 f., 289, 290, 312, 315, 338, 400, 408 f.
- Unternehmensbezogene Zertifizierungen 31, 33 f., 37, 154 f., 271, 277 ff.
- Unternehmenskennzeichen 87 f.
- Unternehmenspolitik 14, 33, 37, 147, 155, 166 f., 199, 398
- Vergabe 81 f., 88, 93, 160, 166 f., 233, 251, 262 ff., 269, 299 f., 383, 415
- Vergabekriterien 32 ff., 265 ff., 270, 313, 395, 398
- Vergaberecht 17, 29, 31 ff., 166 f., 299 f., 379
- Vierter Sektor 179, 374
- Vorbehalt des Gesetzes (s. Gesetzesvorbehalt) 382, 385 f.
- Werbung 17, 84, 88, 92 f., 172, 254, 261, 275, 292, 301 f., 307, 310, 316 f., 399
- Wettbewerbsbeschränkung 81, 89
- Wettbewerbsverfälschung 40, 89 f.
- Zeichen 250, 252 ff., 384, 399
- Zertifikat 4, 12 f., 31, 42, 56 f., 73, 84 ff., 154 ff., 194, 224 f., 227 f., 237 f., 320, 366 f., 394, 405 ff., 415 ff.
- Zertifizierungsmotiv 170
- Zertifizierungsstelle 4, 11 ff., 80 ff., 89, 91, 148, 152, 158, 163 ff., 171, 260 ff., 274, 335, 367 ff., 394 f., 405 ff., 412 ff., 425 ff.
- Zertifizierungsverfahren 13, 16 f., 91, 160 f., 183, 258, 262, 265, 279, 281 ff., 291 f., 307, 312, 335, 338 ff., 406, 413, 421, 423
- Zertifizierungsvoraussetzung 13 ff., 97 f., 120, 238 ff., 265 ff., 292 ff., 365, 389, 395 ff., 400, 421 f.
- Zertifizierungszwang 412 f.
- Zielgröße 110 f., 126 ff., 139 f.

